

Vom Lehrerverein zum Dorfclub

Der Basketball Club Münchenstein verdankt vieles dem Engagement eines Pädagogen



Der BC Münchenstein ist einer von 23 Basketballclubs in der Nordwestschweiz. Seit bald 17 Jahren geben die Trainer vor allem Kindern und Jugendlichen die Begeisterung für ihren Sport weiter.

Beim Basketball Club Münchenstein (BCM) geht es drunter und drüber. Das zeigt ein Besuch beim Club im Kultur- und Sportzentrum Bruckfeld in Münchenstein. Zwar scheint beim Betreten des gemeindeeigenen Zentrums zunächst alles sehr ruhig zu sein, ist man aber

erst einmal die Treppen zur Halle hinabgestiegen, steckt man mitten in einem munteren Treiben: Das Training der Juniorinnen hat gerade begonnen. Unter Aufsicht der 19-jährigen Trainerin Lonneke Trynes wärmt sich die Mädchengruppe auf. Nebenan geht es um einiges konzentrierter zu und her. Bei den Junioren beginnt gleich ein Meisterschaftsspiel. «Das Faszinierende an diesem Sport ist für mich, dass er Ballgefühl, schnelle Beine, Koordination und gleichzeitig eine gute Portion Köpfchen erfordert», sagt Roland Studer. Der langjährige BCM-Juniorentrainer verfolgt am Spielfeldrand die Partie.

Mittlerweile hat der 44-jährige Familienvater das Traineramt grösstenteils abgegeben und hilft stattdessen immer dort aus, wo er gerade gebraucht wird. «Der Jugend eine sinnvolle Beschäftigung und vor allem viel Spass am Sport zu bieten, das ist unser Hauptziel», sagt Studer und blickt in die Richtung der trainierenden Juniorinnen. Die einstigen Nachwuchsspieler sind heute in den Aktivteams vereint. Das Männerteam, dessen Durchschnittsalter 29 Jahre beträgt, spielt ebenso in der regionalen 2. Liga wie auch die Frauenequipe. Der Zusammenhalt auch unter den Teams ist gross. «Wir sind wirklich wie eine grosse Familie», sagt Studer. Heute zählt der Verein 90 Aktivmitglieder, die sich auf sechs Mannschaften verteilen.

Wenig Basketball an Schule. Mitglieder der ersten Stunde wie Roland Studer oder Präsident Salvatore Cammarata sind es, die den Verein stützen, mittlerweile den Jungen aber in vielen Belangen das Ruder überlassen. Doch auch beim BCM spürt man einen Rückgang des Interesses des Nachwuchses am Vereinsleben. «Das Angebot für Jugendliche ist inzwischen sehr gross und vieles bekommen sie, ohne dafür wirklich arbeiten zu müssen», sagt der 35-jährige Cammarata.

Für Jugend-&-Sport-Trainer Studer ist das nicht das einzige Problem, mit dem sein Sport zu kämpfen hat: «In der Schule wird nur noch wenig Basketball gespielt. Wahrscheinlich, weil es vielen Lehrern zu kompliziert ist.» Früher seien die meisten Jugendlichen über den Schulsport zum BCM gekommen. Das ist insofern nicht verwunderlich, als dass der Gründervater und langjährige Präsident des Dorfclubs der Münchensteiner Sekundarlehrer Dieter Kuhfuss war.

Die Verbindung zwischen Basketball und Schule war in der Unterbaselbieter Gemeinde deswegen – bis auf die letzten Jahre – immer gross. Das hat auch seinen Grund, denn die Wurzeln des Clubs liegen in dem vor rund 30 Jahren gegründeten Lehrerturnverein. Nachdem immer mehr Nicht-Pädagogen in dieser Gruppe mitspielten, wurde der Name geändert. Erst schloss man sich für kurze Zeit dem Bürgerturnverein Basel an, um dann am 17. Februar 1992, am Geburtstag des federführenden Dieter Kuhfuss, einen eigenständigen Verein zu gründen.

In der Folge erfreute sich der Club grosser Beliebtheit, zumal der begeisterte Basketballer Kuhfuss in seinen Lektionen den Schülern die Faszination des Basketballs vermittelte und sie regelrecht mit dem Basketball-Virus ansteckte. Deshalb war in den Anfangsjahren der Clubgeschichte stets für genügend Nachwuchs gesorgt – eine starke Vertretung, die dem Baselbieter Verein heute grösstenteils fehlt.



Das Poster von Michael Jordan hängt nicht mehr

Die 20-jährige Anjes Gasser wirft seit elf Jahren Körbe für den BC Münchenstein

Trainingslager in Kanada, Turniere in Wien, Kuchenverkauf mit dem Team – als eine der treuesten Spielerinnen kann Anjes Gasser auf viel Schönes beim BC Münchenstein zurückblicken.

Anjes Gasser zählt beim BC Münchenstein (BCM) zu den dienstältesten Mitgliedern. «Als Juniorin habe ich viel Zeit in den Basketball gesteckt», sagt die 20-Jährige, die einst über eine Schulkollegin zu diesem Sport fand. Von der Familie zu sportlichen Aktivitäten ermutigt, entschied sie sich schon als kleines Mädchen für Basketball – einen Knabensport, wie ihre Eltern erst einmal verduzt ihr gegenüber kommentierten. «Das war aber nur im ersten Moment», sagt Anja Gasser.

Die Erfahrungen, die sie mit ihren Teamkolleginnen in den folgenden Jahren – unter anderem bei einem Trainingslager in Toronto – sammeln konnte, sind für sie ungemein wertvoll. Obwohl sie sich später auch in anderen Sportarten versucht hatte, blieb für sie das Basketball stets die Nummer 1. «Dieser Sport bietet mir alles, was ich suche: Er fordert mich ebenso körperlich wie geistig und gibt mir die Möglichkeit, in einem Team zu spielen», sagt Gasser.

Beständig. Diese Zufriedenheit ist auch die Erklärung für die mittlerweile elfjährige Treue, welche die Medizinstudentin ihrem Verein entgegenbringt. «Vielleicht liegt es auch an meinem Charakter. Ich habe gerne Beständigkeit in meinem Leben», sagt die Ballsportlerin. Vor allem aber habe sie sich beim BCM stets wohl und aufgehoben gefühlt. «Der BCM war immer eine zweite Familie für mich und das ist er auch heute noch», sagt Gasser. So sei die Zeit wie im Flug vergangen. Sie habe sich nie überlegt, dass sie eines der «ältesten» Mitglieder sei.

«Elf Jahre, das ist ja doch schon ziemlich lange», sagt sie. Inzwischen haben sich ihre Prioritäten natürlich etwas verschoben, das Poster von Michael Jordan über dem Bett sei schon seit einiger Zeit verschwunden. Basketball ist für Gasser heute mehr Ausgleich zu ihrem zeitraubenden Studium als Lebensmittelpunkt. Dennoch hat sie in der laufenden Saison noch kein Spiel ihrer Equipe verpasst, kommt immer gerne zum Training und ist, wenn es die Zeit erlaubt, sogar noch als Trainerin der Minis aktiv. «Ich habe einfach Spass daran, den Kleinen etwas beizubringen», sagt die 20-Jährige. «Wichtig ist vor allem, dass die Jüngsten Spass am Training haben.» Anjes Gasser muss es wohl wissen.

